

Summa cum laude für angehende Offiziere

Autor(en): **Aebi, Anton**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **80 (2005)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715460>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

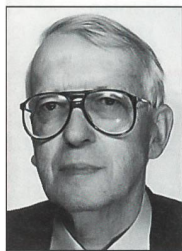


Summa cum laude für angehende Offiziere

In der Durchhalteübung der Inf OS 3/6 und Gren OS wird hoher Ausbildungsstand demonstriert

Summa cum laude, mit diesem Ausdruck wird an den Hochschulen eine Leistung als «mit grossem Lob» bezeichnet. Die angehenden Leutnants der Offiziersschulen Infanterie 3/6 und der Grenadiere haben im Rahmen der Durchhalteübung vom 20. bis 29. Januar 2005 in der Romandie grosses Lob verdient. Unsere jungen künftigen Offiziere trotzten widrigen Witterungsverhältnissen und demonstrierten in eindrücklicher Weise ihre körperliche und psychische Leistungsfähigkeit.

Die Durchhalteübung, unter der Bezeichnung «DIES INFERNI», als Repetition des in den jeweiligen Schulen vermittelten Stoffes mit Gefechts- und Einsatzübungen



Hptm Anton Aebi,
Bolligen BE

gespickt, wird auch heute noch mit dem Hundert-Kilometer-Marsch abgeschlossen. Während der ganzen Übung herrschten zum Teil arktische Temperaturen. Dies geht natürlich auch an Infanteristen nicht spurlos vorbei. Alle 69 Aspiranten (49 Infanteristen und 20 Grenadiere), pardon Oberwachtmeister, haben den Test nach rund 10 Tagen dank ausgeprägtem Willen mit Erfolg bestanden. Auch die beiden Schulkommandanten, Oberst i Gst André Mudry für die Infanteristen und Oberst Zeno Odermatt für die Grenadiere, durften mit den gezeigten Leistungen sehr zufrieden sein.

Der «Hunderter», von Schloss zu Schloss, vorbei an fünf Seen

Der «Hunderter» trug den Übungsnamen «CENTUM». Latein ist im Übrigen nicht die neue Umgangssprache in Offiziersschulen der Armee XXI. Wie der Stellvertreter des Schulkommandanten der Inf OS 3/6, Major i Gst Mathias Müller, erklärte, wollte man in einer mehrsprachigen Schule nicht aufs Englische oder Amerikanische ausweichen, deshalb gab es als Kompromiss, die lateinischen Bezeichnungen.

Das Paradestück jeder Offiziersschule ist auch in der neuen Schweizer Armee der Marsch über hundert Kilometer, welcher



Material- und Kleiderkontrolle: kein Gramm zu viel, kein Gramm zu wenig.

jeweils als Abschluss der Durchhalteübung durchgeführt wird. Die Übung CENTUM fand vom 27. auf den 28. Januar 2005 statt. Sie führte vom Schloss Gruyère zum Schloss Colombier, Sitz der Infanterieoffiziersschule 3/6. Ziel des Marsches war die Verschiebung im Zugsrahmen, nicht in einzelnen Gruppen. Damit konnte der angehende Zugführer seine künftige Aufgabe, die Führungsschulung, im Massstab 1:1 praxisgerecht üben. Weiter musste der günstigste Weg zwischen den zehn Kontrollposten gefunden werden, der physische und psychische Wille wurde getestet, und letztlich musste das Ziel in Colombier innerhalb von 24 Stunden erreicht werden. Am Nachmittag des 27. Januar gab es noch fünf Stunden befohlene Ruhe, bevor die Zwischenverpflegung gefasst und die Feldflaschen gefüllt wurden. Die vier Züge Bravo, Charlie und Delta der Inf OS 3/6 und Echo der Gren OS starteten ab 2120 Uhr in der kältesten Nacht des diesjährigen Winters bei minus 18 Grad Celsius! Der Weg führte ab Gruyère (wer dachte dabei schon an die ausgezeichneten Fondues, die in dieser Gegend serviert werden?) in Richtung Corbières, entlang dem Greyerzensee zum Staudamm Rossens, Agroscope bei Grangeneuve, Schiffenensee, Cordast, Murtensee, Sugiez, Ins, Campingplatz Vinelz, Erlach, Bielersee, Enges, Drahtseilbahn zum Chaumont, La Coudre,

Monruz, Neuchâtel, Neuenburgersee und Schlusspunkt im Ehrenhof des Schlosses Colombier. Dies ergab eine Strecke von 101 effektiven Marschkilometern. Zwei Neutralisationen von je 30 Minuten waren für das Essen vorgesehen. Grosse Spannung herrschte am Freitagnachmittag in Colombier.

Vor dem Zieleinlauf: Tenue erstellen!

Werden die harten Grenadiere die ebenfalls harten Infanteristen schlagen? Kurz vor Neuchâtel, rund 20 Kilometer vor dem Ziel, waren alle vier Züge innerhalb einer Stunde bei Posten 8 vorbeimarschiert. Schliesslich erreichte Zug Delta nach 17 Stunden und 34 Minuten vor Bravo, Echo und Charlie das Ziel. Zug Charlie brauchte rund eine Stunde mehr als Delta. Bevor das Zielband bei Sonnenschein überschritten werden konnte, musste noch, echt militärisch korrekt, das Tenue erstellt, in Zweierkolonne, das Zuglied angestimmt werden. Nach der Anmeldung an den jeweiligen Schulkommandanten Mudry und Odermatt galt es, als offiziellen Abschluss nochmals Achtungstellung einzunehmen und die Nationalhymne zu singen. Abmelden, Retablierung! Unter Freudentränen gratulierte man sich gegenseitig. Wir haben es alle dank ausgezeichnetem Korpsgeist geschafft! Oberwachtmeister Domi-



Mir nach, Marsch!

nik Gmür, der Zugführer des Siegeszuges Delta, konnte, nach all den Dankesbezeugungen durch das Schulkader, gerade noch sagen: «Bis zur Dusche reicht es noch!»! Hauptmann Savary, der Armeeseelsorger, unterstützte mit seiner Präsenz die Übungsleitung im Bereich moralische Massage. Der hellgrüne Dienst musste für die Übung CENTUM dafür sorgen, dass die 69 Aspiranten mindestens 12 000 Kalorien aufnehmen konnten. Der Wille versetzt Berge: ein Aspirant hätte auf Grund einer Achillessehnenverletzung vom Arzt einen Marschdispens erhalten, der Oberwachtmeister schaffte es jedoch nach einem kurzen Aussetzer trotzdem. Nur ein einziger Oberwachtmeister musste den Marsch nach einem Sturz abbrechen. Chapeau!

«DIES INFERNI», die Durchhalteübung

Eine Durchhalteübung ist stets der krönende Abschluss einer Offiziersschule. Die Übung der Infanterie-OS 3/6 und Grenadier-OS fand zwischen dem 20. und 29. Januar 2005 unter der Bezeichnung «DIES INFERNI» oder «Höllentage» statt. Höllisch wurde die Übung, erschwert durch die aussergewöhnlichen Witterungsverhältnisse (Kälte, Frost, Bise, Schnee) während der gesamten Dauer. Wie lauteten die Absichten des Schulkommandanten, Oberst i Gst André Mudry: Eine unvorhergesehene Inspektion durch den Kommandanten des Lehrverbandes Infanterie 3/6, Divisionär Bertrand Jaccard, durchführen; die physischen und psychischen Belastungsgrenzen, die Fertigkeiten und Fähigkeiten erleben lassen; die Oberwachtmeister sollen mit gestärktem Selbstvertrauen aus der Übung herausgehen, die Lagebeurteilung, Entschlussfassung und die Befehlsstechnik auf Stufe Gruppe und Zug festigen und die Präzision in der Auftrags-erfüllung fördern, das Durchsetzungsvermögen unter erschwerten Bedingungen

fördern und zuletzt die Wichtigkeit der Teamarbeit erkennen.

Selbst die Vorgaben für das Tenue werden klar definiert und entsprechend kontrolliert, sodass nicht geschummelt werden kann. Beispiel: 1 Franken Geldstück (für Notanruf), ein Militär-Handy je Zug usw. Verschiedene Verbote erschweren zusätzlich die Vorgaben. Beispiel: Verpflegung, Getränke und sonstige Artikel zu kaufen oder von Dritten zu erbetteln oder anzunehmen... Die «Walkman» mussten natürlich zu Hause bleiben.

«COBRA ALTUS», die Abseilübung

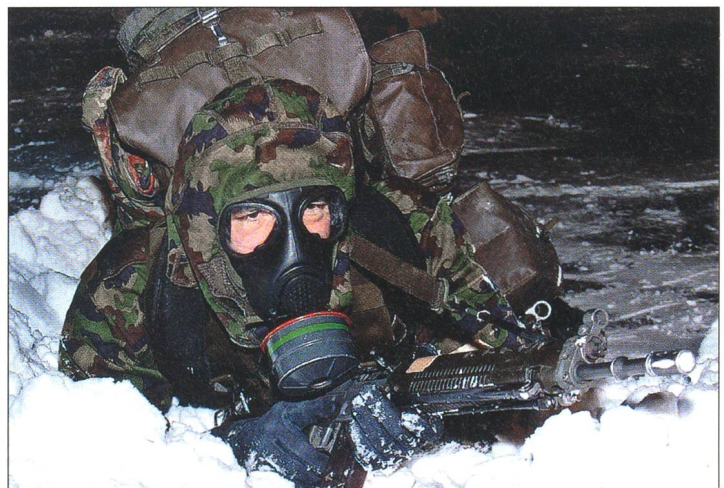
Hinter der Übung «COBRA ALTUS» war eine Abseilübung versteckt. Ort bei Gümnenen/Marfeldingen, eine Brücke der Nationalstrasse A1. Organisatoren waren drei Vertreter des Kompetenzzentrums Gebirgsdienst der Armee aus Andermatt. Oblt Ronner Markus, Oblt Stirnimann André und Hptfw Tresch Peter seilten (Pendeltechnik) ab 0400 auf 2 Arbeitsplätzen die 69 Oberwachtmeister über 50 Meter in die Tiefe ab. Ausgangspunkt war eine Plattform der Fahrbahn. Die Löcher waren ge-

rade so gross, dass jeder durchgelassen werden konnte. Der Kampftrucksack mit dem Schlafsack musste jeweils «durchgemostet» werden. Es ist finster, nur einige Lichter von Stirnlampen beleuchten die unheimliche Szene, geredet wird kaum, höchstens wenn man sich gegenseitig half, das besondere «Gstältli» anzuziehen. Sicherheit war natürlich oberstes Gebot. An speziellen Sicherungsseilen in der Fahrbahn eingeschraubt, wurden im Zweiminutentakt die Aspiranten in die Tiefe geschickt! Unterbrochen wurde die Arbeit nur, wenn die drei Gebirgsspezialisten die Seilbremsen wegen Hitze auswechseln mussten. Kurz vor 6 Uhr war diese Übung bereits vorbei. Auf dem anschliessenden Lastwagentransport konnten die Aspiranten den an der Brücke begonnene Schlaf bis Grandvillard wieder aufnehmen.

Es kam noch besser ...

Einige weitere Leckerbissen erwarteten die 71 Oberwachtmeister. Hier nur ein Auszug aus dem umfangreichen «Angebot»:

- Übung Profectio (Aufbruch, Abreise): Strecke Colombier-Marin mit Material für die nächsten 24 Stunden zu Fuss in weniger als 150 Minuten zurücklegen.
- Übung Navicula (Boot/Schiff): Verschieben mit Barke (Ledischiff) von Marin auf die St. Petersinsel, anschliessend einen Brückenkopf bilden.
- Übung Remus (Ruder): mit M6-Schlauchbooten innerhalb 2 Stunden von der St. Petersinsel über 4,5 km nach Erlach rudern.
- Übung Protector (Schutz): Entschlussfassungsübung im Bereiche Objektschutz, d.h. des Postverteilzentrums Dailens.
- Übung Auxilio (zu Hilfe kommen): hinter gegnerischen Linien vermisste Angehörige der Armee suchen und retten (u. a. 2 Piloten) im Raume Montagny-les-Mont
- Übung Firmitas (Ausdauer): mit dem Fahrrad die 91 km lange Strecke von Erlach nach La Sarraz innerhalb von 11 Stunden zurücklegen.



Ist ein Schuss möglich?



Bereit zur Paddelarbeit nach Erlach.

Die Offiziersausbildung unter dem Titel «Exemplo Ducemus» (Führen durch Vorbild)

Mit dem Motto der Schule, Führen durch Vorbild oder «Exemplo Ducemus», ist auch der Grundtenor der Zielsetzungen der Infanterieoffiziersschule 3/6 definiert. Der Werdegang vom Rekruten zum Zugführer hat sich in der neuen Schweizer Armee grundlegend verändert. Nach 7 Wochen Allgemeine Grundausbildung (AGA) tritt der junge Soldat in die 10 Wochen dauernde Anwärterschule ein. Als Obergefreiter folgt die Offiziersanwärterschule von 5 Wochen, der Zentrale Offizierslehrgang in Bern von 4 Wochen. Nun folgt die Beförderung zum Oberwachtmeister. Bei entsprechender Qualifikation kann in die 15 Wochen dauernde Offiziersschule eingetreten werden. Durch laufende Tests, Prüfungen usw. wird bis zum letzten Tag in Colombier jeder einzelne Aspirant qualifiziert. Also geschenkt wird nichts, rechtzeitig den Weizen vom Spreu trennen, ist die Devise. In der zweiten OS im Jahre 2004 haben beispielsweise von total 78 Eintretenden aus verschiedenen Gründen bis zum Zeitpunkt des Beginns der Durchhalteübung noch 50 Oberwachtmeister «überlebt». Nach der Brevetierung folgt eine Woche Kadervorkurs und acht Wochen Abverdienen in der Verbandsausbildung (VBA 1) einer Rekrutenschule.

Die Verantwortlichen der OS in Colombier stellen unter anderem folgende Voraussetzungen an die künftigen Offizierskader: Verantwortungsbewusstsein, soziale Kompetenz, Teamfähigkeit, Entschlussfreudigkeit, Lernwille und rasche Auffassungsgabe, physische Belastbarkeit, Stressresistenz, Durchhaltewille, Loyalität und gute Qualifikation.

Es sind dies alles Eigenschaften, welche im Zivilleben ebenfalls für eine erfolgreiche Karriere garantieren. Mit dem Führungsmodul wird jeder Absolvent der OS ein zertifiziertes Dokument für das zivile Leben nach Hause mitnehmen.

Hervorragende Leistungen werden honoriert

In der Infanterieoffiziersschule in Colombier werden jährlich rund 150 Aspiranten ausgebildet, je Start in vier Klassen 50 bis 60 in den drei Landessprachen mit entsprechend motivierten Lehrkräften. Frauen steht diese Ausbildung auch offen. Hervorragende Leistungen werden honoriert. Um den fairen Wettkampfgeist zu fördern und zu stärken, werden einerseits der beste Aspirant und andererseits der beste Zug gekürt. Grundlagen bilden dabei sowohl sportliche Resultate wie auch fachbezogene, messbare Themen. Der Zug kann als äusseres Zeichen den besonderen Wimpel mit dem Schulmotto «Exemplo Ducemus» tragen. Ein weiteres Merkmal ist der Paarverantwortungsgedanke. Zwei Schüler kontrollieren und motivieren sich laufend gegenseitig. Das Teamdenken bildet letztlich auch im Kampf eine bedeutende Rolle.

Unter dem Schulmotto werden vor allem 12 Werte gross geschrieben. Diese Aussagen sind für jeden auch im zivilen Leben von Bedeutung. Es sind dies: Pünktlichkeit, Korpsgeist, Disziplin, Beharrlichkeit, Mut, Verantwortungsbewusstsein, Leistungswille, Stolz, Respekt, Ehrlichkeit, Loyalität und Gepflegtheit.

Die Infanterieoffiziersschule 3/6, welche am 4. Februar 2005 zu Ende ging, hatte mit dem Schulkommandanten, Oberst i Gst André Mudry, und seinem Stellvertreter, Major i Gst Mathias Müller, engagierte Vorgesetzte.

Einige Gedanken als Rückblick

Das persönliche Material und die Ausrüstung: Ein vollständig ausgerüsteter Angehöriger der Armee braucht fast einen Lastwagen, um all seine Utensilien transportieren zu können. Die arktischen Temperaturen während der Durchhalteübung brachten trotzdem einige «Mängel» zum Vorschein. Die Feldflasche, eigentlich als «Transportmittel» für Flüssigkeiten vorge-

sehen. Sie konnte nicht gebraucht werden. Kurz nach Einfüllen des Tees gefror dieser! Resultat: eisiger Tee.

Kälteschutzjacke: Die Kälteschutzjacke konnte ihren Zweck nur ungenügend erfüllen. Bei diesen Temperaturen wären Jacken aus Goretex und zusätzlich Windstopperblusen ideal(er) gewesen. Obwohl die Infanteristen bekanntlich als wetterfest gelten, mussten die Aspiranten während der Übung erfahren, dass die Kälteschutzjacken keinen richtigen Schutz boten. Gleichzeitig wäre eine Einsatzweste anstelle des «Gstättlis» praktischer, um den gesamten Krimskrans inklusive Munition verstauen zu können. Nützlich wäre auch eine Wollmütze!

Die Zusammenarbeit: Ohne ein ausgedehntes Beziehungsnetz von ausserhalb dem Schulkader kann eine Durchhalteübung mit entsprechenden abwechslungsreichen Übungen nicht durchgeführt werden. Im Sinne eines Dankeschöns seien die wichtigsten Stellen kurz aufgelistet.

- Mitarbeiter des Strassenunterhaltes Autobahn A 1, Kanton Bern
- Spezialisten des Schweizerischen Roten Kreuzes, Sprachspezialisten (SSP) und Angehörige des Psychologisch-pädagogischen Dienstes der Armee (PPD, Oberstleutnant Bolliger, Professor Blaser)
- 2 Piloten der Luftwaffe
- Mitarbeiter der Post im Verteilzentrum in Dailens
- Gebirgsspezialisten aus Andermatt
- Hundeführer der Armee
- Schiffftransportunternehmen Bühler aus Marin mit einem Ledischiff.

Die Beförderungsfest: Die Brevetierung zum Leutnant fand am 4. Februar 2005 im Casino in Interlaken, neben dem feudalen Fünfsterhotel Victoria-Jungfrau gelegen, statt. Vor der Kulisse von Eiger, Mönch und Jungfrau haben die 71 Oberwachtmeister der Infanterieoffiziersschule 3/6 und der Grenadieroffiziersschule die Genugtuung, mit dem Brevet als Leutnant für die gezeigten Leistungen ausgezeichnet und dabei ins Offizierskader der Schweizer Armee aufgenommen zu werden. In seiner Botschaft als Gastredner würdigte Staatsrat Jean-Michel Cina aus dem Wallis die Bereitschaft, etwas Zusätzliches für die Allgemeinheit zu bieten. Traditionell wurde die Brevetierung durch den Einmarsch der Oberwachtmeister, welche dabei die «Infanterieballade» sangen, eröffnet. Dies führte zu einigen feuchten Augen bei den Gästen. Der Text für die Infanterieoffiziersschule-Hymne wurde in der ersten Offiziersschule der Armee XXI durch die Absolventen selber geschrieben. Der obligate Abschlussball (Tanzen war auch ein Ausbildungsmodul) bot Gelegenheit, die Mühen der vergangenen 15 Wochen in warmer Umgebung zu vergessen. Der Lehrverband Infanterie 3/6 wird auf einsatzfreudige und kompetente Offiziere zählen können! ☑